

# Das Tor zur Hölle geöffnet

Gedenkstunde in Synagoge zur Reichspogromnacht – Rudi Ceslanski zu Gast

**ANSBACH (clk) – „Diese Nacht war der erste Schritt zur Öffnung des Tores zur Hölle.“ Rudi Ceslanski, der Vorsitzende der Israelischen Kultusgemeinde Nürnberg, fand in der Ansbacher Synagoge bei der Gedenkstunde zum 76. Jahrestag der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 klare Worte für die Gräueltaten der Nazis.**

Ostpolen, Vernichtungslager Belsec, Mai 2007: „Ich fühle mich schlecht und denke an meine Großmutter, die ich hier verloren hatte. Ich stelle mich an die Rampe eines Abstellgleises. Stelle mir vor, wie erschöpfte, verängstigte Menschen,

Juden wie ich, von Bestien in Uniform mit Schlagstöcken aus Viehwaggons getrieben werden. Ein Uniformierter brüllt: 'Ausziehen und in Reihe aufstellen.' Der Weg führt in eine als Dusche getarnte Baracke. Von der Decke strömt nicht Wasser, sondern Giftgas.“

Es tue ihm leid, wenn er mit dieser Erinnerung jemanden erschreckt habe, sagte Rudi Ceslanski mit fester Stimme, aber: „Es war so!“. Mit nur einer kurzen Erinnerung hatte der Nürnberger mit Wurzeln in Ansbach den Schrecken jener Zeit direkt ins Jahr 2014 transportiert. Direkt in die voll besetzte Ansbacher Synagoge, wo der Opfer der „Nacht der Schande“, wie Ceslanski sie nennt, gedacht wurde.

„Der Einzige, der in meiner Familie Glück hatte, war ich“, sagt Ceslanski. Mit einem der letzten Kindertransporte kurz vor Kriegsbeginn wurde er nach England verschifft und lebte dort für sechs Jahre – getrennt von seinen Eltern. „Ich war froh, dass ich einen

Ort gefunden hatte, an dem ich am Leben bleiben konnte“, erinnert er sich. Nach Kriegsende fand er seinen Vater wieder, der sich in „seiner alten Heimat“ Ansbach niedergelassen hatte. Er mahnte an, dass „sicherlich inzwischen alle gelernt haben“, dass das, was in der Nazizeit geschehen sei, sich nicht mehr wiederholen dürfe. Deshalb müssen alle wachsam bleiben und dagegen ankämpfen, sobald Menschen bereit seien, „unser schönes Land wieder ins Verderben zu führen“. Anschließend sprach Ceslanski das jüdische Totengebet Kaddish und betonte, dass es ihm sehr viel bedeute, „in diesem ehrwürdigen Gotteshaus diese Worte zu sprechen“.

## „Kultur der Ignoranz soll verschwinden“

Dekan Hans Stiegler warnte vor „Judenhass, der in Deutschland wieder hör- und spürbar ist“. Deshalb seien Gedenktage umso wichtiger, genau wie das gestiegene Interesse der Ansbacher an der Feier, denn „wir müssen an die Opfer erinnern und unsere Kinder lehren“. Die „Kultur der Ignoranz soll verschwinden, dafür soll die Kultur des Lebens Raum gewinnen“, sagte der Vertreter der evangelisch-lutherischen Kirche. Seinen katholischen Kollegen, Domkapitular und Regionaldekan Hans Kern, hat sehr nachdenklich gemacht, „wie alles begonnen hat“. Praktisch von einem auf den anderen Tag sei das „friedliche Miteinander“ vorbei gewesen, und „Juden wurden verfolgt“. Deshalb gelte es auch in der Heimat, tolerant



Rudi Ceslanski kehrte zu seinen Wurzeln zurück und sprach über das Schicksal seiner Familie.

und wachsam zu sein.

Als besonderen Auftrag, den die Stadt Ansbach sehr ernst nehme, bezeichnete Stadtoberhaupt Carda Seidel das Verhindern des Vergessens. „Zurückschauen ist das eine, aber daraus lernen und nach vorne blicken das andere“, erklärte sie. In Zukunft sollten Menschen nicht wegen ihres Glaubens, Herkunft, Hautfarbe oder Sexualität verfolgt werden. Als aktuelle Bewährungsprobe bezeichnete die OB die Umsetzung der Asylpolitik, die Länder und Städte vor große Herausforderungen stelle.

Für eine ganz spezielle Stimmung sorgte die Musik von Schülern des Theresiengymnasiums unter der Leitung von Stefan Hofmann. Sie spielten Improvisationen über Shalom sowie Lux Aeterna von Mozart und das Thema von Schindlers Liste. Im Anschluss an die Gedenkfeier legte Rudi Ceslanski gemeinsam mit Vertretern der Kirchen und der Stadt einen Kranz nieder.

## Rentner als Ladendieb

ANSBACH – Am Montag um 12.15 Uhr wurde in einem Verbrauchermarkt in der Türkenstraße in Ansbach ein 86-jähriger Rentner vom Ladendetektiv dabei beobachtet, wie er mehrere Gegenstände entwendete. Der Detektiv sprach den Rentner auf dem Parkplatz des Supermarktes an und bat ihn ins Büro des Marktes. Auf dem Weg dorthin ließ der Beschuldigte nacheinander die entwendeten Gegenstände fallen. Der Gesamtwert des Diebesgutes beträgt 5,49 Euro.

## Pkw überschlug sich

HEILSBRONN – Aus noch unbekanntenen Gründen kam ein 47 Jahre alter Autofahrer am Montagmorgen kurz nach 5 Uhr auf der Bundesstraße 14 bei Münchlerbach mit seinem Wagen von der Straße ab und überschlug sich mehrmals. Der Mann musste mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

## Zu schnell unterwegs

WINDSBACH – Offensichtlich wegen nicht angepasster Geschwindigkeit, so die Polizei, kam ein 35 Jahre alter Autofahrer am Montagmorgen gegen 6.30 Uhr auf der Kreisstraße 15 zwischen Gersbach und Windsbach von der Fahrbahn ab und schleuderte in den Straßengraben. Der Fahrer hatte Glück im Unglück und blieb unverletzt. An seinem Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von rund 3000 Euro.



Am Ende der Gedenkfeier legten die Gäste, darunter OB Carda Seidel und Ehrengast Rudi Ceslanski (Mitte hinten), einen Kranz nieder. Fotos: Albright